



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 10
Fläche: 58'384 mm²

Ein Jahr der Wetterextreme

Weizen Junior Cup / Zum elften Mal hat der Strickhof letzten Herbst den Weizen Junior Cup ausgeschrieben. 15 Teams nahmen daran teil.



Das Bild zeigt alle Gewinnerteams, umrahmt von Martin Bertschi (links aussen) und Katrin Carrel (rechts aussen) vom Strickhof.

LINDAU ■ Bevor am 17. September die Sieger des Weizen Junior Cups bekannt gegeben wurden, erläuterten Martin Bertschi und Katrin Carrel, Zuständige für das Versuchswesen und den Fachbereich Ackerbau am Strickhof, die Wettbewerbsbedingungen: Jedes Team betreut je eine Parzelle im Extenso- und eine im Intensiv-Anbau, gemäss ÖLN.

Im vergangenen Anbaujahr haben sich alle für IP-Suisse bei der Extensoparzelle entschieden. Sie mussten so beim Auf-

wand den Mitgliederbeitrag einrechnen, kamen aber in der Schlussabrechnung in Genuss des IP-Suisse-Zuschlages. Beim Aufwand kommen die Kosten für Saatgut, Dünger und Pflanzenschutz dazu. Auch die Maschinenkosten wurden eingerechnet, eine zwei- oder dreimalige Düngergabe schlug also zu Buche. Am Schluss zählte der Gesamtertrag beider Parzellen.

Den Weizen

auf Distanz angebaut

Das Team Inforama 3i kam im ÖLN mit der Sorte Chaumont auf einem Ertrag von 81 dt/ha und bei einer N-Düngung von 180 kg in drei Gaben auf den höchsten Deckungsbeitrag. Leider hatten sie aber auf der Extenso-Parzelle mit Siala kein Glück.

Dank digitaler Medien kann man heute auch auf Distanz Weizen anbauen. Dies haben die beiden Teams der Fachschule Haldensleben im Osten Deutschlands bewiesen. Auch die Teil-



nehmer von Liebegg, Inforama, Arenenberg und dem Wallierhof haben ihre Aufträge zum Teil aufgrund der aufgeschalteten Bilder im Internet gegeben. Verantwortlich für die Ausführung der Aufträge von Spritzarbeiten und Düngerstreuen war Micheal Möckli.

Zuerst zu viele und dann zu wenig Niederschläge

Katrin Carrel zeigte in verschiedenen Darstellungen die Wetterextreme des Anbaujahres. In den ersten Maitagen sind in Lindau etwa 100 mm Niederschläge niedergegangen, bis Monatsende waren es 237 mm. Das sind mehr als doppelt so viel wie im langjährigen Mittel. Dazu kommt, dass auch schon die Vormonate grosse Regenmengen verzeichneten. Im Juli kam dann nur noch knapp die Hälfte des erwarteten Niederschlags. Übers Jahr gab es zeitweise hohe Temperaturen: im November und Dezember gut 2 Grad über dem 30-jährigen Mittel, im Juli waren es sogar mehr als 3 Grad. Mit den starken Niederschlägen stieg im Frühjahr der Krankheitsdruck.

Düngerabgaben zum Teil ausgewaschen

Die steigenden Temperaturen ab Mitte Juni bremsten die weitere Entwicklung des Pilzes. Vermutlich wurden vor dem Mairegen ausgebrachte Düngerabgaben zum Teil ausgewaschen. Geerntet wurde am 20. Juli, Auswuchs musste man nicht befürchten, die Hektolitergewichte waren schweizweit hoch.

Düngung und Pflanzenschutz fielen ins Gewicht

Die Erträge fielen relativ bescheiden aus, dafür war der Ei-

weissgehalt höher als in vergangenen Jahren. Beim Extenso liegt der Durchschnittsertrag bei 53,5 dt/ha (48 dt bis 64 dt), gegenüber 68,8 dt/ha (55 dt bis 81 dt) beim ÖLN intensiv.

Bei den Kosten waren die Ausgaben für Dünger und Pflanzenschutz entscheidend. Im Extenso wurden zwischen 75 und 197 kg Stickstoff verabreicht, im ÖLN zwischen 100 und 195 kg, in Form von Harnstoff und Ammonsalpeter, ausgebracht in zwei oder drei Gaben.

Allerdings gelang es nicht allen Teams, einen optimalen Ertrag aus dem Dünger herauszuholen. Entscheidend war der Zeitpunkt der Düngergaben im Zusammenhang mit den extremen Niederschlägen und der Temperatur. Kam der Dünger vor Mitte April, konnte er noch aufgenommen werden, danach war die Gefahr des Auswaschens gross. Die Abschlussgabe wirkt nur bis zum Abschluss des Fahrenblattstadiums. Genau dann gab es aber ein paar Tage lang keinen Regen mehr. Dieser Dünger brachte keine Ertragssteigerung mehr, dafür konnte hohe Eiweissgehalte erzielt werden.

Die Sortenwahl war entscheidend

Entscheidend war auch die Sortenwahl. Neun Teams hatten sich bei Extenso für Camedo entschieden, eine Sorte mit guter Krankheitsresistenz. Katrin Carrel wies auf den sehr unterschiedlichen Befall mit Getreidehähnchen hin. Fachleute vermuten einen Zusammenhang mit der Blattstellung, welche von Sorte zu Sorte unterschiedlich sei. *Margreth Rinderknecht*

Und das sind die Gewinner

Gewonnen hat den Weizen Junior Cup 2015 «Big Harvest», Berufsschulklasse Arenenberg TG mit Marco Widmer, Stefan Spöhl und Jonas Knus. Auf dem zweiten Rang sind die «Grenzgänger» aus Haldensleben (D) mit Christian Didicke, Hendrik Nünning und Max Zöllner.

Das Team «Pflanzenschmutzli» belegt den dritten Platz ganz knapp vor dem Team Winibald, beide vom Strickhof.

Die Anmeldefrist für den Weizen Junior Cup 2015/16 läuft bis heute Freitag, 25. September, (www.strickhof.ch>fachwissen>pflanzenbau). *mri*